**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 17 (1891)

**Heft:** 34

**Artikel:** Die Phantasie-Allianz

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-430010

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die Phantalie-Allianz.

Wenn Frankreichs Flotte nordwärts manövrirt Und ba den Ruffenkaiser falutirt So tommt die Frage an das Czarenhaus, Die Seemannsfrage: Ja, wo nun hinaus? Denn Deutschland hat den Sund und Belt umgangen Und fann in Dit- und Rordiee frei gelangen, Und draußen überwacht ben Meeresthron Mit allen Panzerschiffen Albion. Da mag ber Gallierhahn noch lange frahen Und fich der Mostowiter lange blähen, Richts hilft die beiderseitige Bravade, Das Meer gehört der beiderseitigen Urmade. Drum gieh'n alsbald die liftigen Frangofen Nach Hause zu den immerfrischen Rosen Und schildern, wie man im gefrornen Handschuh Auf die Mongolen lospeitscht mit dem Kantichu. Ach, sagen sie, in biesen ew'gen Wintern Sat noch tein Geiftesfunten aufgeblitt, Je weiter nordwärts, um fo tiefer fitt Die Nationalempfindung noch im hintern.

## Der republikanische Bar.

(Aus Parifer Zeitungen.)

Gil Blas. Wie wir aus ficherer Quelle hören, beabsichtigt ber Bar, Rrone und Scepter meiftbietend verkaufen gu laffen und ben Erlog bem republikanischen Central-Bahl-Comite zur Erzielung republikanischer Bahlen zu übermitteln.

Gaulois. Einen hübichen Schmud, ber ihm bon einem frangöstichen Juwelier berehrt worden ift, trägt der Bar jest als Berloque an seiner Uhr= tette, nämlich eine fleine golbene Buillotine, mit Diamanten besett.

République française. Der Zar erfreut sich gegenwärtig des beften Wohlseins. Wenigstens hört man ihn täglich fröhlich die Marseillaise fingen, und zwar fo laut, daß der Palaft bröhnt. Auch wenn er Jemand nach Sibirien ichidt, fagt er icherzend: Ça ira!

Journal des Debats. Der Zar hat befohlen, sämmtliche an ihn gerichtete Briefe zu abressiren: "An den Bürger Alexander Romanow." Buwiderhandlungen werden mit Anutenhieben bestraft.

L'Etoile. Angenehm muß es uns berühren, ju hören, daß ber gar die Bertreibung sämmtlicher Aristokraten aus Rufland wünicht. Da er jedoch fürchtet, die Austreibungen möchten nicht so glatt abgeben, macht er jest eine Probe mit den Juden seines Reiches. Wenn biese bertrieben find, follen die Aristokraten folgen.

L'Indépendant. Wie die "Nowoje Bremja" melbet, sind die Mittheilungen ber frangösischen Zeitungen über bie republikanische Gefinnung des Baren mindestens verfrüht.

## Trigrer Rock-Tied.

Fabi itanten bon geheimen Mitteln, Kurpfuscher und auch die klugen Weiber Finden an dem Rock so viel zu fritteln, Fast noch mehr als wie die Zeitungsschreiber. Schon hört über Konfurrenz man flagen, Und besonders bei den schlechten Zeiten Ist dergleichen schredlich zu ertragen. D die Thoren lassen sich verleiten Feft zu glauben, daß ber Dummheit Gaben Sie wohl gar allein gepachtet haben.

# Eine Bufallscharaktenifik.

In einem feinen Reftaurant faß ein bornehmer alterer Berr bei einem opulenten Souper. Unweit von ihm befand sich eine Gesellschaft von sechs jüngeren Herren. Einer berselben stieß seinen Nachbar mit einem fragenden Seitenblid nach bem alten Herrn an, leife fragend: "Wer ift ber Gine furze Untwort wurde ibm zugeflüftert. Faft im gleichen Momente mußte der Frager die gleiche Austunft seinem Nachbarn geben und so ging es fort, um den Tifch herum. Die Antworten übten, nach den Gefichtern zu schließen, verschiedenartige Wirkung und als der vornehme Gaft endlich das Feld räumte, stellte es fich jum allgemeinen Gaudium heraus, daß jeder der fünf Reugierigen einen andern Beicheid erhalten oder den erhaltenen falsch verstanden hatte, und zwar:

der erste: Sehr viel ift er! ber zweite: Gehr Philifter! Servil ift er! der dritte: ber bierte: Sehr viel liest er! Sehr viel ift er! ber fünfte:

Trot ihrer Verschiedenheit pagten sämmtliche Ausfünfte auf den Alten. Wer war er?

Der herr Minifter!

#### Feuilleton.

#### Aus Trangott Herrlibergers Traumbüchlein.

Traumt bir, bu hodest in ein' Ameighaufen, fo ift untruglich Beichen, daß du Obmann wirft in der G'mein. Ift auch gut gegen Gliederreißen und allerlei Siechtag.

Traumt bir von einem iconen Beibervolt, fo traum' freudiglich weiter, benn fo bu erwacheft, ift's ein Bogel mit Bansfedern.

So bu glaubest im Gur zu fteben, so aus beinem haupt brinnet, so lösch' tommenden Tages mit Brunnwaffer, denn follich Fürflammen tommen aus Trodnuß ber Leber, die du thorechter Byg mit Bin gespießet haft.

Glaubst du, auf den Sänden ichlittschuhlaufen und mit den Füßen den Mond auslöschen zu können, so wed' flugs bein Ehweib, daß fie bich aus bem Traum erweden fann, fonft verdorrt bir bas Sirn.

Wer da hat ein' Mühlin im Kopf und eitel Raberspiel, das kunnt bon hinterfinnen wegen Debe im haushalt und Finfternuß in der Gelbtruden. Ift nit gu helfen.

Wieber find Lut, Die glauben lebig Fur gu fpeien, hatten am Tag mehr Waffer trinken follen.

Bu Beiten meinft bu, ein Rünig gu fein mit Scepterfteden und fammatnem Mantel. Bift ein Giel.

Wer da traumet, er sei todt, ist nit unbillig, daß er kommenden Tags ein Geburt= und Tauffannli leert.

Oftermalen traumt dem Bolt, über die Dacher zu fliegen. Alsbann follen die Maitlin, so in den Giebelkammern wohnen, ihre Borhänglin für= han, daß kein folder Flattergesell eingudet.

Traumt bir, aus bem Bett zu fallen, ift nur Marrethei; thu einen frechen Juchzer, fo fällft bu wieder höchligen.

Jung' Buben und G'fellen, benen Traum' fürgahn, die Beibbaum' hätten Händ' und Füß' als von Maitlin, sollen aufspringen und mit flaffenbem Maul ein' Pfennig aus dem Brunntrog faben.

Wer des Glaubens ift, er ichwimm' im Rornader ober er geh' barfuß

über den Markt, berfelb' Unflat foll fich mit einem Fünfpfundstein die Behen flopfen.

So ein jung Maitlin meint, die Gug mit Fur zu maichen, bas Flammen hat wie ber Schnauzbart eines Kriegstnechts, dasfelb' Maitlin follft nit zur Eh' nehmen.

Wenn bir Fliegen und Hurnauffen ums hirn faufen und ber Alp hodt dir auf der Bruft, groß als ein Stiertalb, fo thu einen Schneuzer; flugs ift's bin.

Wenn dir von Aftien und Dividuseleien traumt, fo bift du ein Divi= bummfopf.

Glaubst du zu Beiten, du fonnst fingen wie ein Lerchlein in der Luft, ift nur, daß dein' Raf' Luft hat wie ein Loch im Kirchenblasbalg.

Geht dir der Ropf wie ein' Windmiihlen, geschieht dir icon recht, haft zu viel Zipollen geffen, die machen den Leth bauchstößig und das Hirn wirbelfinnig.

Co bir traumt, bu findft ein Trudlin mit eitel Brabantern und Dublonen, fo fag's bem Steuermeister nit, sonft mußt du halbparten.

Wenn dir im Traum die Bahn' wadeln und lottern, also daß du glaubft, ihrer ledig zu geh'n, so mußt du flugs aufwachen und eins auf den Bahn nehmen, daß die Burgen gu Rraften fommen.

Bo ein alter Gunder traumet, er will Bug' thun, der foll fich ben Bart ausreißen, daß er fich fommenden Tags entfinnet, fonft holt ihn ber Tüfel.

Jung' Maitlin, die glauben, ihren eignen Leichenzug zu feh'n, benen ift ein Schatz entwichen. Sollen Beigmilch trinken, bas ift gefunder als nit anders.

So du ein' bojen Traum haft mit Higen und Schwigen, fo fei am Uswachen lustig und freudig, daß es nur ein Traum ist gewesen.

Wer am hellichten Tag traumt, ist ein fauler Hund und gehört nit ins Traumbuch; wird die Zeit tummen, er that' Gott danken und allen Nothhelfern, wenn er Nachts ichlafen funnt.